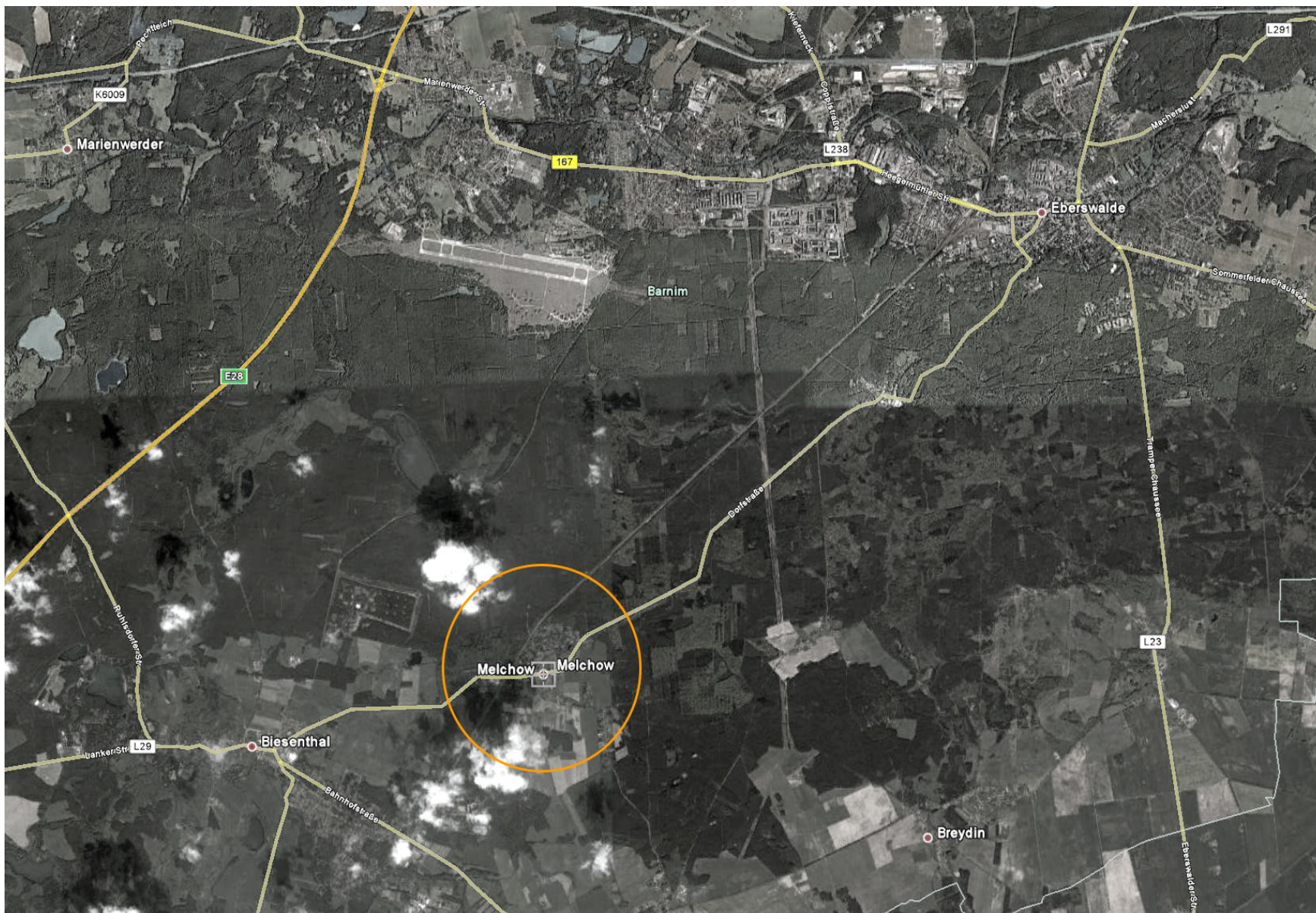




Ein Glockenturm für Melchow



SAUER ARCHITEKTEN
BERLIN



Seit dem 14. Jahrhundert liegt unweit von Eberswalde nord-östlich von Berlin der Ort Melchow. Mit 896 Einwohnern ist der Ort nicht sonderlich groß und doch existierte er nahe des heutigen Standortes seit 1324 (erste urkundliche Erwähnung). Was diesen unscheinbaren, aber doch so besonderen Ort ausmacht ist zunächst seine Lage in Mitten der waldreichen Landschaft des Eberswalder Urstromtales mit seinen Seen und zahlreichen Wander- und Radfahrwegen. Der Ort selbst hat eine dorf-untypische Struktur, hier sind nicht Marktplatz und Kirche der Mittelpunkt des Geschehens, die Menschen siedelten sich damals über ein weiter reichendes Gebiet an. Die Ursachen hierfür liegen in der Geschichte und der damaligen Zerstörung, womit sich auch die Lage des außerhalb liegenden Friedhofes mit seiner Kapelle erklärt. Das Gebäude der heutige Kirche ist eine umgebautes ehemaliges Stallgebäude — nur zu verständlich ist der Drang der Bewohner daraus etwas ganz besonderes, eigenes weiter zu entwickeln.



Mel-kov < Mil-kov "Ort des Mel-k", erklärt sich als Personennamenname von "lieb, teuer"

- 1324 erste urkundliche Erwähnung in einer Strausberger Urkunde
- 1375 Melcow, Melkow, Melko wird im Landbuch Kaiser Karl IV. aufgeführt 13 Kossäten, ein Krug, Pfarrer,
- 1432 erster Siedlungsplatz auf der Fläche des heutigen Friedhofes wahrscheinlich von den Hussiten niedergebrannt - fast vollständig vernichtet,
- 1441 Wüste Feldmark zu Melchow, wird aufgeteilt: eine Hälfte zu Sydow - von Holtzendorf, andere Hälfte Biesenthal - von Arnim,
- 1595 Einrichtung des Vorwerkes des Königlichen Domänenamtes Biesenthal aus dem bis 1580 zum Besitz der von Holtzendorf gehörenden und der den von Arnim gehörenden Hälfte
- 1624 4 Kossäten, 1 Schäfer, die Schäferknechte,
- 1667 Vorwerk,
- 1682 4 Kossäten,
- 1704 Vorwerk und Schäferei,
- 1778 7 Kossäten,
- 1775 Ansiedlung von 10 Kolonistenfamilien an der heutigen Eberswalder Straße
- 1801 Dorf und Amtsvorwerk, 7 Kossäten, 11 Büdner, 7 Einlieger, Krug, Teerofen (Wildtränke),
- 1847 Aufhebung des Vorwerkes, Aufteilung der Ländereien im Rezessprozess,
- 1860 2 öffentliche-, 26 Wohn- und 50 Wirtschaftsgebäude, Forst mit 2 öff.- und 5 Witsch.-Geb., 1900 26 Wohnhäuser,
- 1904 Einrichtung des Bahn-Haltepunktes nachdem bereits seit 1842 die Bahn bis Eberswalde und 1843 bis Stettin durch fährt
- 1931 95 Wohnhäuser,
- 1934 Baugenehmigung zur Umwandlung eines älteren Stallgebäudes in eine Kirche, Ausführung ohne Glockenturm
- 1952 Weihung der Kirche nach einem weiteren Umbau
- 1990 weitere Entwicklung des Ortes, viele Eigenheimbauten, derzeit etwa 950 Einwohner



Lageplan



Der Neubau des Glockenturmes ist die konsequente Fortsetzung der 1934 begonnenen Umwandlung eines Stallgebäudes in eine Kirche.

Die Gestaltung des Turmes nimmt Bezug auf die klassischen Beispiele in der Mark Brandenburg, ohne historisierend zu erscheinen. In einer rationalen Architektursprache beschränkt sie sich auf das Wesentliche.

Die Hülle des Turmes ist in einem zeitgemäßen Material vorgesehen, und zwar Corten-Stahlblech mit einer Stärke von 4mm. Die Schallöffnungen des Glockenraumes beziehen sich in ihrer Gestalt auf die Fensteröffnungen der Kirche.

Die Konstruktion erfolgt im Stahl-Skelett-bau mit IPB-Profilen, in drei Bauteilen, um Vorfertigung, Transport und Montage wirtschaftlich zu ermöglichen.

Die "Gründung" des Turmes erfolgt auf der bauseits vorgeschlagenen Betonzwischendecke. Als Alternative hierzu wäre auch der Einbau eines Stahlrostes möglich.

Weiterhin schlagen wir vor, in einem weiteren Bauabschnitt durch Entfernen der Zwischendecke die räumliche Qualität und den sakralen Charakter des Kirchenraumes zu verbessern, zumal die sichtbare Dachkonstruktion für brandenburgische Kirchen charakteristisch ist. In diesem Zusammenhang sollte die Dachhaut als Tonpfannendeckung im rötlichen Farbton erneuert werden.



ca.1850 Stallgebäude



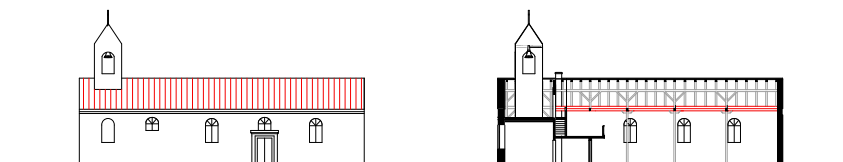
1934 Umbau zur Kirche



1960er Jahre Neuorganisation
der Kirche. Verlegung des
Haupteinganges. Neue
Dacheindeckung

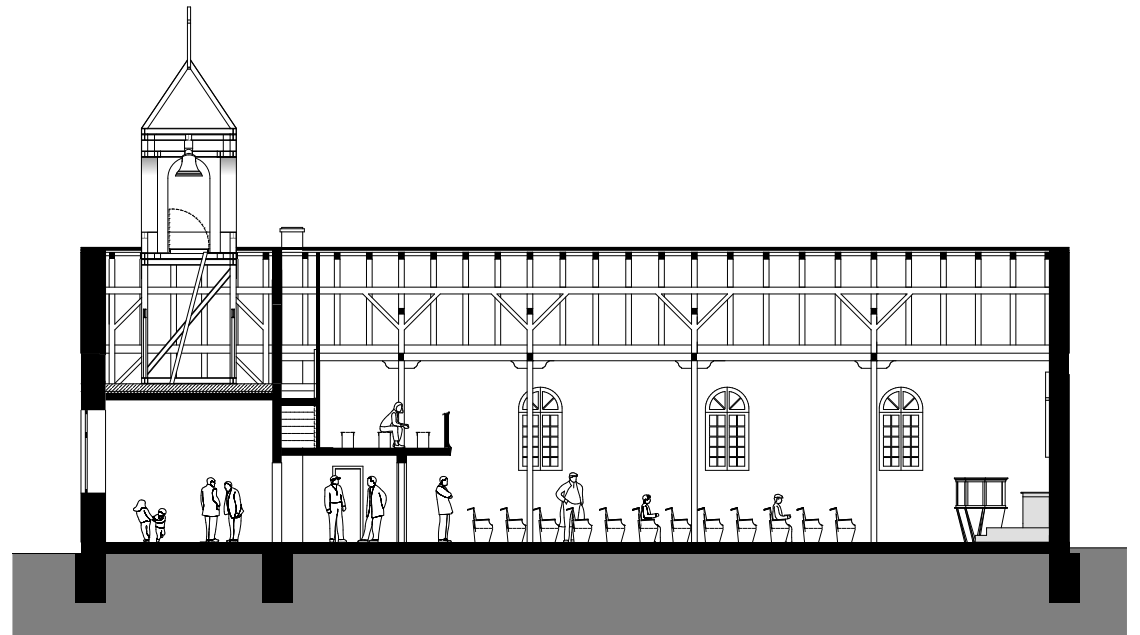


2012 Errichtung eines
Glockenturmes

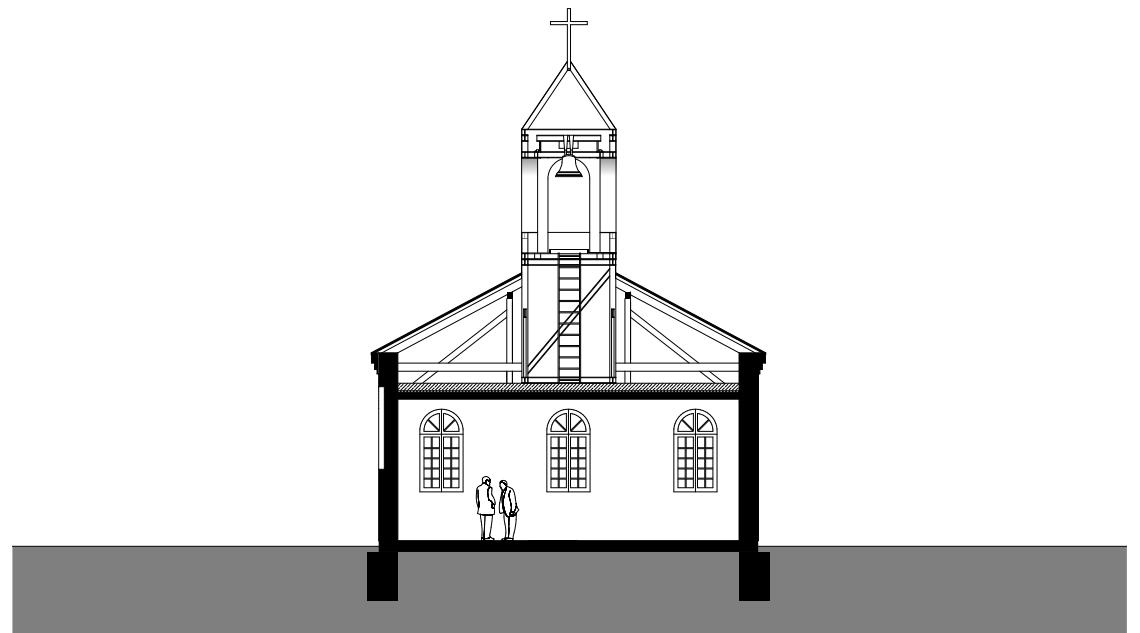


2014 Entfernung der
Zwischendecke. Neue Dachhaut.

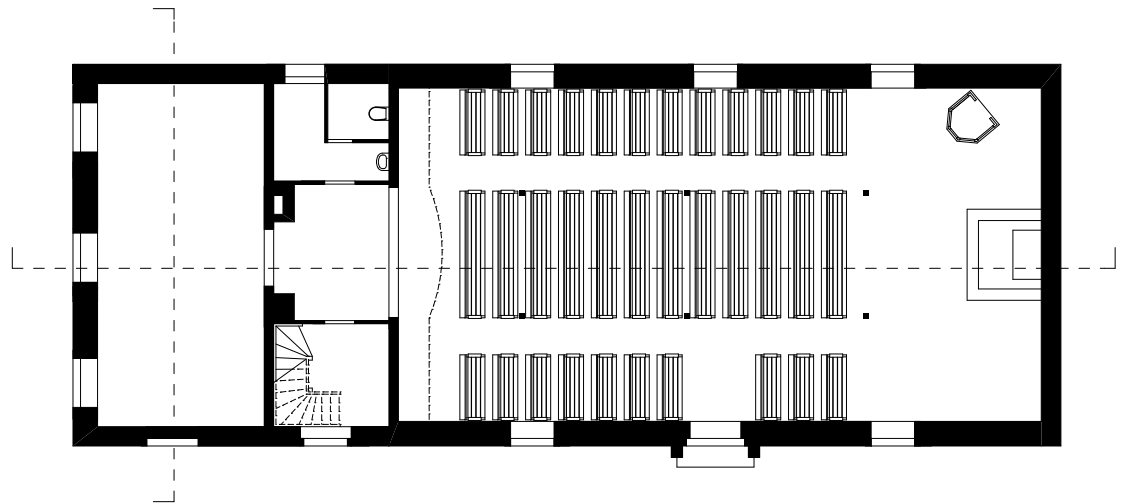




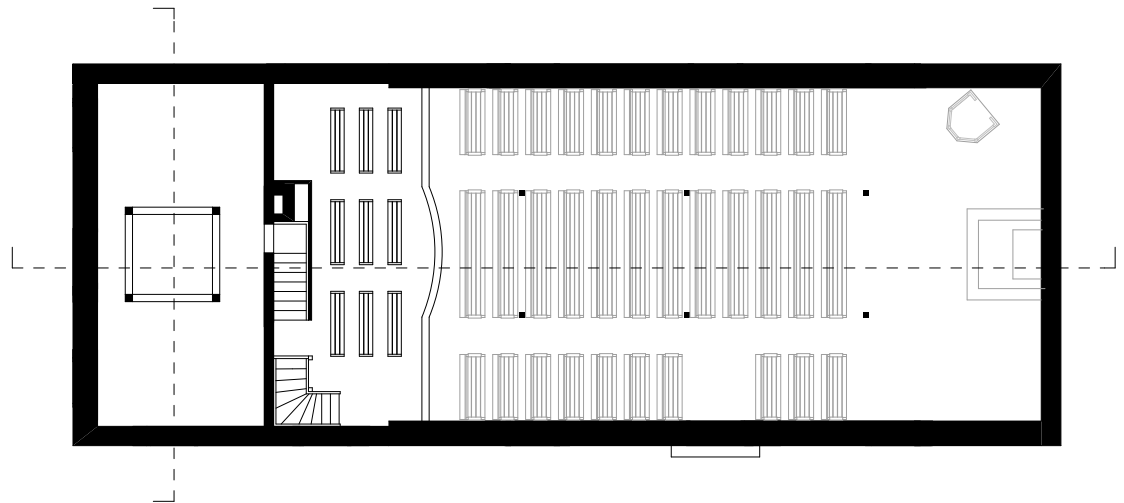
Längsschnitt 1:500



Querschnitt



Erdgeschoss 1:500



Obergeschoss 1:500



Innenraum Visualisierung



Landmarke, Lausitzer Seenland,
Architektur und Landschaft



T-Haus, New York, S. Ungers



COR-TEN Stahl

COR-TEN-Stahl ist ein wetterfester Baustahl, der durch Wettereinflüsse unter der eigentlichen Rostschicht eine besonders resistente, schützende Sperrschicht entwickelt. Seine charakteristische Farbe und Oberflächenbeschaffenheit, sowie die günstigen Eigenschaften der Wetterfestigkeit machen den Stahl zu einem beliebten Gestaltungsmaterial in der Architektur.

IMPRESSUM

BAUHERR:

Evangelische Kirchengemeinde Melchow
vertr. durch Herrn Frank Städler
Dorfstrasse
16230 Melchow

Förderverein Glockenturm ev.
Vorsitz: Frank Waschkowski
Schönholzer Str. 10
16230 Melchow



ARCHITEKT:

SAUER ARCHITEKTEN
BERLIN

•

Sauer Architekten
Kösterstr. 1B
14165 Berlin
Tel.: 8019833
Fax.: 80198344
www.sauerarchitekten-berlin.com
info@sauerarchitekten-berlin.com

Inhaber: Dipl.-Ing Hannes Sauer
Architektenkammer: Berlin
Mitglied seit: 17.11.1987
Mitgliedsnummer: 3101

Mitarbeiter:
Johan Sauer
Julian Marbach
Magdalena Schwalke